

FÜNFTES  
GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, DEN 7. NOVEMBER 1929, 7 1/2 UHR

Dirigent: Dr. Hans Pfitzner

ERSTER TEIL

**Symphonie Nr. 1** (C-dur) von CARL MARIA VON WEBER (1786—1826)

I. Allegro con fuoco. II. Andante. III. Scherzo: Presto. IV. Finale: Presto

**Zwei Arien** mit Orchesterbegleitung von GEORG FRIEDRICH HÄNDEL  
(1685—1759), vorgetragen von Herrn *Rudolf Bockelmann* [Hamburg]

a) **Rezitativ und Arie** aus der Oper: »*Tolomeo*«

Che più si tarda omai,  
Oh neghittose labbra,  
A dissetar con queste poche stille,  
Che Elisa a te presenta,  
L'empio furor della tuo sorte irata?  
Si beva, si, si beva!

Inumano fratel, barbara madre!  
Iniusto Araspe, dispietata Elisa!  
Numi! O furie del ciel! Cielo nemico!  
Implacabil destin! Tiranna sorte!  
Tutti v'invito a gustare il piacer  
Della mia morte!  
Mà tu, consorte amata  
Non piangèr, nò,  
Mentre che lieto spiro;  
Basta, che ad incontrar l'anima mia,  
Quando uscirà del sen,  
Mandi un sospiro.

Stille amare, già vi sento  
Tutte in seno, la morte a chiamar;  
Già vi sento smorzare il tormento,  
Già vi sento tornarmi a bear.

Was länger zögert ihr,  
Saumselige Lippen  
Zu stillen mit diesen wen'gen Tropfen,  
Die Elisa euch reicht,  
Die ruchlose Wut eures grimmigen Schicksals?  
So trinket, ja, so trinket!

Unmenschlicher Bruder, grausame Mutter!  
Ruchloser Araspes! Unbarmherz'ge Elisa!  
Götter, o Zorn des Himmels! Feindselige Sterne!  
Unerbittlich' Verhängnis, grausames Schicksal!  
Alle lad' ich euch ein, auszukosten  
Die Wonne meines Todes!  
Doch du, geliebte Gattin,  
Nicht klagen, nein,  
Da ich noch heiter atme;  
Genug, daß du, um zu begegnen meiner Seele,  
Wenn sie der Brust entweicht,  
Einen Seufzer ausschickst.

Bittere Tropfen, schon empfind' ich  
Tief im Busen den Tod, den ihr ruft!  
Schon, ach, fühl' ich verlöschen die Qualen,  
Schon fühl' ich Beseligung mir nah!

(Übertragung von Dr. *Wolfgang Rosenthal*)

b) **Rezitativ und Arie** aus der Oper »Ezio«

Folle è colui, che al tuo favor si fida,  
Instabile fortuna!  
Pur troppo, o sorte infida,  
Folle è colui, che al tuo favor si fida.

Töricht ist der, der deiner Gunst  
Vertrauet, o treulose Fortuna!  
Ja, wahrlich, du falsches Schicksal,  
Töricht ist der, der deiner Gunst vertrauet!

Nasce al bosco in rozza cuna  
Un felice pastorello,  
E con l'aure di fortuna  
Giunge i regni a dominar. —

Waldentstammt, aus rauher Wiege,  
Kommt ein hochbeglückter Hirte,  
Eine Laune der Fortuna  
Hebt zur Herrschaft ihn empor. —

Presso al trono in regie fasce  
Sventurato un altro nasce  
E fra l'ire della sorte  
Và gli armenti a pascolar!

Nach dem Thron, in Königswindeln  
Unglücklich ein andrer Knabe,  
Der vom Zorne seines Schicksals  
Wird verdammt zum Hirtenstab!

(Übertragung von Dr. Wolfgang Rosenthal)

## ZWEITER TEIL

### Vorspiele zum I, II. und III. Akt der musikalischen Legende »Palestrina« von HANS PFITZNER (geb. 1869)

I. In geheimnisvoller Stetigkeit sich aufbauend die stille, schöpferische Welt Palestrinas — Klänge aus dem visionären Gesange der alten verstorbenen, Palestrina in nächtlicher Einsamkeit erscheinenden Meister der Tonkunst — wie in tiefsten Traum wesenlos hineinklingend das Thema von der weltlichen Macht der Kirche — alles in ernster Kombination verwoben, ausklingend in die letzten, entrückten Worte Palestrinas:

»Nun schmiede mich, den letzten Stein  
»An einem deiner tausend Ringe,  
»Du Gott — und ich will guter Dinge  
»Und friedvoll sein.«

II. Das Konzil zu Trident: die »Welt«, chaotisch, turbulent, »fremde Larven, verfolgend halb und fliehend, Wut und Angst im ziellos aufgeriss'nen Blick«. Immer gewaltiger sich darüber bauend die mittelalterlich starken, breiten Themen der kirchlichen Macht, gipfelnd in dem im I. Vorspiel traumhaft angedeuteten Thema, das jetzt in großartiger Feierlichkeit erklingt.

III. Palestrina, nach all den durchlebten seelischen und körperlichen Erschütterungen noch abgewandter, noch schmerzlicher vertieft. Die wachsende innere Erregung löst sich unter innigen, tröstenden Klängen —: der den Vereinsamten zärtlich umgebenden Liebe seines Sohnes Ighino und der schließlich ruhigen, fast heiteren Ergebung in sein Schicksal — zu immer tieferer Ruhe, dunkel abklingend.

(Felix Wolfes)

### Zwei Gesänge mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn *Bockelmann*

a) **Erkönig.** Ballade für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von  
KARL LOEWE (1796—1869), instrumentiert von HANS PFITZNER

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm.

»Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?« —  
»Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlkönig mit Kron' und Schweif?« —  
»Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.« —

»Du liebes Kind, komm', geh' mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir!  
Manch' bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch' gülden Gewand.« —

»Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlkönig mir leise verspricht?« —  
»Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,  
In dürren Blättern säuselt der Wind.«

»Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reih'n  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.« —

»Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?«  
»Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau;  
Es scheinen die alten Weiden so grau.« —

»Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,  
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!«  
»Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an;  
Erlkönig hat mir ein Leid's getan!«

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,  
Er hält in den Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh' und Not —  
In seinen Armen das Kind war tot. (Goethe)

#### b) Willkommen und Abschied von HANS PFITZNER

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!  
Es war getan, fast eh' gedacht;  
Der Abend wiegte schon die Erde,  
Und an den Bergen hing die Nacht.  
Schon stand im Nebelkleid die Eiche,  
Ein aufgetürmter Riese, da,  
Wo Finsternis aus dem Gesträuche  
Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel  
Sah schläfrig aus dem Duft hervor;  
Die Winde schwangen leise Flügel,  
Umsausten schauerlich mein Ohr.  
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,  
Doch frisch und fröhlich war mein Mut;  
In meinen Adern welches Feuer!  
In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich; und die milde Freude  
Floß von dem süßen Blick auf mich;  
Ganz war mein Herz an deiner Seite  
Und jeder Atemzug für dich!  
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter  
Umgab das liebliche Gesicht,  
Und Zärtlichkeit für mich — ihr Götter!  
Ich hofft' es, ich verdient' es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne  
Verengt der Abschied mir das Herz;  
In deinen Küssen welche Wonne!  
In deinen Augen welch' ein Schmerz!  
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,  
Und sahst mir nach mit nassem Blick;  
Und doch, welch' Glück, geliebt zu werden!  
Und lieben, Götter, welch' ein Glück!

(Goethe)

Ouvertüre zur Oper »Oberon« von CARL MARIA VON WEBER

---

Ende des Konzerts gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Konzertführer und Partituren sind im Erdgeschoß erhältlich

---

6. Konzert: Donnerstag, den 14. November, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Dirigent: *Bruno Walter*

SCHOSTAKOWITSCH: Symphonie. [Zum ersten Male.] BACH: Violinkonzert E-dur,  
Partita für Violine solo (d-moll). BEETHOVEN: Symphonie Nr. 5 (c-moll).

Violine: *Adolf Busch*

---

7. Konzert: Donnerstag, den 21. November, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Dirigent: *Eugen Jochum*

BEETHOVEN: Ouvertüre zu »Leonore« (Nr. 3). LISZT: Klavierkonzert Es-dur  
BRUCKNER: Symphonie Nr. 7 (E-dur). Klavier: *Lubka Kolessa*

---

Sonnabend, den 9. November, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Großen Saale

**Solisten-Abend Sigrid Onegin**

ROSSINI, MENDELSSOHN BARTHOLDY, HUGO WOLF, ausländische Volkslieder

Am Klavier: *Franz Dorf Müller*

Karten zu 6.—, 4.50 und 3.— Mark im Gewandhaus, bei Althoff,  
Jost, Klemm und im Meßamt; am 9. November nur im Gewandhaus

---

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig